

# Schneider-Zeitung

Erscheint alle 14 Tage.  
Redaktion und Verlag:  
Höln-Ehrenfeld,  
Bismarckstr. 64.

Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen  
und verwandter Berufe Deutschlands.

Abonnement pro Quartal  
1 Mark.  
zu beziehen durch den  
Verlag oder die Post.

Nr. 5.

Möln, den 29. Februar 1908.

5. Jahrgang.

## Unsere diesjährigen Lohnbewegungen.

Nicht so zahlreich wie in den Vorjahren sind heuer die Lohnbewegungen im Schneidergewerbe und soweit solche im Gange sind, handelt es sich um wenigen Ausnahmen um Verbesserungen bestehender Tarife, welche zum Frühjahr ablaufen, daneben um einigen Orten auch um den Versuch, Tarife einzuführen, was, soweit sich die Lage heute übersehen läßt, Erfolg haben dürfte.

An mehreren Orten ist bereits eine friedliche Einigung erfolgt: so in Kachen, wo die Arbeitgeber der 1. und 2. Tarifklasse annehmbare Zugeständnisse machten, die von den Kollegen angenommen wurden. Ueber einzelne noch strittige Punkte finden noch Verhandlungen statt, die ein befriedigendes Ergebnis erwarten lassen. In den drittgrößten Firmen konnte bisher noch keine Einigung erzielt werden, es steht aber zu hoffen, daß durch tätiges Arbeiten der Tarif auch in der dritten Klasse durchgedrückt wird. In Koblenz reichten unsere Kollegen gemeinsam mit dem freien Verbande einen Nachtrag zu dem vor zwei Jahren abgeschlossenen Tarif ein und fanden seitens der Arbeitgeber Entgegenkommen, womit die dortige Bewegung erledigt gefunden hat. Desgleichen kündigten unsere Kollegen in Kiedlinghausen den Tarif und reichten neue Forderungen ein. Die Jünung beschloß, den Beschäftigten zu kündigen und will man von außerhalb Schneider herangehen. Diejenigen Jünungsmitglieder, die Beschäftigten — es sind dieses nur zwei — stehen noch wie vor auf dem Standpunkt, mit uns zu verhandeln. Mehrere Firmen haben schon bewilligt und mit anderen Firmen finden noch Verhandlungen statt. Unter diesen Umständen wird der Jünungsbeschluss kaum aufrecht zu erhalten sein; wer seinen Willen hat, kann leicht seine Stimme für die Aussperrung abgeben, die andern haben den Schaden davon zu tragen.

Von Paderborn ist zu berichten, daß, nachdem die Firma Kramer ihren Arbeitern als Antwort auf den eingereichten Lohnzettel kündigte, die Kollegen bei den Firmen Otto Daniels und Warnede & Feldmann die Kündigung einreichten. Die Arbeitgeber stellen sich hier auf einen direkt ablehnenden Standpunkt. Die Organisationsverhältnisse sind sehr gut zu nennen, fast alle Kollegen gehören unserem Verbande an. Wenn die Schneider irgendwo Recht haben, Lohnforderungen zu stellen, dann ist es in Paderborn. Die überall bekannte erstklassige Reisefirma Otto Daniels zahlt sehr geringe Preise, verlangt aber erstklassige Arbeit. Bezahlt wird: Febr. 16 M., März 14, Juni 12,50, Sept. 10, Sommerpaletot 12,50, Winterpaletot 15, für Dolen 3,50 und für Westen 3,30 M. Die Firmen Warnede & Feldmann und Kramer zahlen fast dieselben Preise, bleiben aber in einzelnen Punkten gegen Daniels zurück. Hier zeigen die Arbeitgeber mal wieder den prozenthaften Schmarbenschandpunkt, sind die Löhne so schlecht, dann sollte man wenigstens mal wegen Erhöhung derselben mit den Arbeitern in Verhandlungen treten, eine Lohnerrhöhung kann nach der dortigen Lage wohl gewährt werden aber die „Herren“ verlangen, daß der einzelne Arbeiter persönlich wegen Lohnaufbesserung vorpreden soll, — das ist der springende Punkt.

Die Kollegen in Dortmund beabsichtigen, den bestehenden Tarif bei denjenigen Arbeitgebern zur Durchführung zu bringen, die sich bis heute noch nicht dazu verstehen können, diesen einzuführen. Unsere Ortsverwaltung ist vorerst eifrig bemüht, noch weiteres Material zu sammeln. Die Zustände, die dort herrschen, sind eben unaltbar und soll nun auch ernstlich vorgegangen werden. Bei der Firma Heiden besteht ein Sondertarif, der noch teilweise unter der zweiten Tarifklasse des Dortmunder Lohnzettes steht, dazu kann diese Firma gewiß gut die erste Tarifklasse zahlen. Selbst einige Geschäfte, die zum „Adaw“ gehören, scheinen den Tarif nicht zu kennen. Die Firma Goldschmidt kümmert sich wenig um tarifliche festgesetzte Löhne und zahlt nach eigenem Gut-

dünken. Möge es unseren Kollegen gelingen, auch für Dortmund den Tarif besser zu durchsetzen zu bringen.

Wie uns aus Langsa, wo der bestehende Tarif gekündigt wurde, berichtet wird, sind die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband geplatzt.

In Münster haben unsere Kollegen den Tarif am 1. Jan. zum 1. April gekündigt. Verhandlungen haben bisher, entgegen den Novemberabmachungen noch nicht stattgefunden. Die Arbeitgeber begründen die Verzögerung damit, die Lohn mit der Kasararbeitung ihrer Tarife noch nicht fertig. Jener sind in Duisburg, Hildesheim, Wismar, Verpzig, München und Regensburg die Tarife meistens der Kollegen gekündigt. In all den vorgenannten Orten ist unser Verband zum Teil allein, zum Teil in Gemeinschaft mit dem freien Verbande an den Bewegungen beteiligt. Außerhalb unseres Verbandesgebietes stehen nach dem Zentralorgan noch folgende Orte in Bewegungen: Kassel, Eisenach, Greiz, Jena, Offenbach a. M., Kassel, Stettin, Weingarten, Wilhelmshafen und Jüdisau, von welchen jene in Jüdisau durch Annahme des Arbeitgeberverbandstareifs und die in Kassel durch Vermittlung des Gewerbegerichts erledigt sind.

### Zusammentritt der Hauptverbände.

Auf Grund des Novemberabkommens haben die Hauptverbände, sofern die örtlichen Verhandlungen zu einer Einigung nicht führten, auf Antrag des ständigen Teils den letzten Versuch zur Schlichtung der Differenzen zu machen, die sie weitere Maßnahmen verfügen können. Dieser Fall ist nun eingetreten. Nachdem an mehreren Orten die Verhandlungen zu einer Einigung nicht führten, traten am Montag, den 24. Febr. die Hauptverbände in Verpzig zusammen. Da außer Hildesheim auch Danzig auf Antrag des geschäftsführenden Vorstandes des „Adaw“ mit in die Verhandlungen einbezogen werden soll, nimmt auch unser Vorstand an denselben teil. Ueber den Ausgang der Verhandlungen liegen bei Redaktionsschluss noch keine Nachrichten vor, wir hoffen aber, daß sie die Erwartungen, die wir an die Abmachungen knüpfen, erfüllen werden.

## Sozialdemokratie und Gewerkschaften.

I.

Wir möchten hier nicht auf alle jene ungeliebten Einzelvorfälle eingehen, durch die sich die Schädlichkeit der Verbindung von der sozialdemokratischen Partei mit den freien Gewerkschaften verrät. Sie sind weit weniger die Schuld der jeweiligen handelnden Menschen, als vielmehr die Konsequenz eines Prinzipienfehlers, den die Mehrheit unserer heutigen Arbeiterpartei beging, indem sie die Sozialdemokratie zur Stütze ihrer Gewerkschaftsarbeit gemacht hat. Schlichterweise müssen wir sogar zugeben, daß sozialdemokratische Gewerkschaftler weit einseitiger, praktischer und stillschweigend vertrieben und handeln, als ihren Theorien nach zu erhellen wäre. Die Fülle praktischer Erfolge, den bewundernswürdigen Aufwand an Idealismus und Optimismus wird kein objektiver Mensch den freien Gewerkschaften absprechen können und wollen. Nur wird sich dem Kritiker gleichzeitig die Frage aufdrängen, ist all' dies durch das sozialdemokratische Prinzip oder ihm zum Trotz erreicht und könnte es nicht noch weit besser stehen, wenn Theorie und Praxis in harmonischem Einklang ständen?

Unterlehen wir hier rein sachlich, wie sich die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Sozialdemokratie mit der Gewerkschaft vertragen.

Das sozialökonomische System der Sozialdemokratie baut sich auf der Wert- und Wertwerttheorie auf. Der kurze Inhalt derselben ist folgender: Quelle aller gesellschaftlicher Werte ist lediglich die menschliche Arbeit, sie erzeugt die Naturerzeugnisse und macht sie der Menschheit nutzbar. Die durch Verarbeitung nutzbar gewordenen Güter stellen Tauschwerte dar, d. h. sie können nicht nur vom Besitzer konsumiert, sondern auch von ihm gegen andere Güter vertauscht oder in ein allgemeines Zahlungsmittel, das Geld, umgewandelt werden. Wer über die Arbeitsleistungen verfügt, kann viel Werte erzeugen, die seinen eigenen Gebrauch weit übersteigen. Anstatt sie in Natura aufzubewahren, wird er sie in leicht zu konvertierendes Geld umsetzen und so allmählich Reichtümer ansammeln können. Diese Reichtümer werden dadurch zu Kapital, daß der Besitzer sie zur Erzeugung neuer Werte verwendet. Sobald die technische Entwicklung ein gewisses Maß von neuen Produktionsmitteln voraussetzt, wird der Besizer eher als der Arme in der Lage sein, sich diese anzuschaffen und damit nützlich zu produzieren. Das

Eigentum an Produktionsmitteln, Werkzeugen, Rohstoffen usw. allein wäre nur aber totter Ballast, könnte der Inhaber dieses Güters sich nicht gleichzeitig menschliche Arbeitsleistungen durch den Arbeitsvertrag mieten. Erst die Beschäftigung von Arbeitern ermöglicht ihm eine Verwertung seines Geldes als Kapital, d. h. als ein Mittel, das aus seinen Reichtümern Werte zu gewinnen vermag. Sobald also wirtschaftlich und sozial abhängige Personen für Bestände arbeiten, ist der Kapitalismus notwendig gegeben. Von allen Waren ist die Ware Arbeitskraft die wertvollste, weil sie in lebendiger Jugend Werte hervorbringt, die ihren Preis übersteigen. Im Privatleben erhaltet der Arbeitgeber zwar seinen Arbeitern die Kosten ihrer Erziehung und Ausbildung, aber schon im heißen Arbeitskampf haben diese Arbeiter vielfach soviel an Wert produziert, daß die Lohnsumme hinausproduziert, ist der sog. Mehrwert, den sich der Unternehmer aneignet. Somit bedeutet Arbeiter beschäftigen die Möglichkeit, sich durch Verlängerung der Arbeitszeit, Steigerung der Arbeitsintensität und Vorphproduktion bis auf notwendige Minimum Mehrwert aus fremder Arbeit anzueignen. Diese Mehrwerte wandeln sich in neue Produktionsmittel und vor allem Arbeitslöhne um, welche wieder neue Mehrwerte erzeugen. So wird der Kapitalist immer kapitalstärker und je reicher er wird, desto leichter bereichert er sich an fremder Arbeit. So kommt es dann ganz naturgemäß, daß sich das Kapital akkumuliert, d. h. in wenigen Händen ansammelt. Die großen Unternehmer finden den meisten Mehrwert ein und sind so leicht in der Lage, die kleineren im Konkurrenzkampf zu überflügeln.

Die Löhne sind schließlich einer Proletariatsmasse gegenüber, welche von ihnen ganz abhängig ist und die Mehrwert der Kapitalisten immer empfindlicher andeckert und bedrückt wird. Diese Arbeitermasse sieht der Ausnutzung und Überverwertung solange im wesentlichen wehrlos gegenüber, als der Kapitalismus regiert, dessen Opfer sie ist. Die kapitalistische Wirtschaft produziert aber die Waffen, die Verwertung macht sie kampfbereit und die Beschäftigten zeigen sich so zu, daß den Arbeitern nur noch die soziale Revolution in irgend einer Form übrig bleibt. Während sie sich durch wachsende Verelendung und Ausnutzung der Arbeitskraft vorbereiten, arbeitet der Kapitalismus an seinem eigenen Ruin. Die Kapitalisten setzen sich gegenseitig selbst auf. Die wenigen Unternehmer, welche der Konkurrenzkampf übrig läßt, rufen eine der immer häufiger und gewaltiger einwirkenden Wirtschaftskrisen herbei und am Ende kommt die letzte Krise, in welcher der bankrotte Kapitalismus dem festesten Sozialismus das Feld räumt. Die Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaftsmaschine vollzieht sich also in lange ungenutzt, bis sie ganz automatisch ihre Selbstzerstörung erreicht hat und in ihr sozialistisches Gegenteil umschlägt muß.

Soweit das noch immer theoretisch festgehaltenen, wenigstens in Einzelheiten und von Einigen angefochtene marxistische System. Wie steht es zum Gewerkschaftsgedanken und unserer Organisationspraxis?

Da der grundlegenden Werttheorie finden sich einige wissenschaftliche Mängel, deren Kapitalisten zu geschweigen die Gewerkschaften wissen müßten. Zunächst ist die Einigung für die Produktionsverhältnisse gescheitert. In der Landwirtschaft gelten ganz andere Gesetze und auch im Handwerk stimmt das Schema nicht ganz. Obwohl in landwirtschaftlichen als auch handwerklichen Klein- und Mittelbetrieben eignet sich der Unternehmer nicht nur fremde, sondern auch eigene Arbeitskraft an. In mehr oder weniger Angelegenheiten gelangte man, wenn man Bauern und Handwerker vorwärts, ihr Verfall sei nur ein Raub an fremder Mehrwertproduktion!

Welcher Nutzen kommt überhaupt dabei heraus, wenn man handwerkliche Zustände mit ihrem mitschreitenden Mittelstand, dem Dualismus der wirtschaftlichen Einrichtungen und Vorkarrieren der Handwerksleute mit jenen großindustriellen Beschäftigten, wo der Unternehmer in erster Linie wenn nicht ganz bloß der Kapitalgeber ist? Was der Handwerker an Mehrwert akkumuliert, ist selbst wenn man ganz marxistisch urteilen will, zum guten Teil wohlverdiente Frucht eigener Arbeit, die ihm mit seinem Schicksal des Rechts freitig gemacht werden darf. Und doch haben die sozialdem. Gewerkschaften im allgemeinen zu ihrem großen Nachteil diesen Fehler gemacht. Welche Handwerkerkreise haben sie mehr als notwendig zurückgedrängt, durch eine ideenmäßig großindustrielle Beurteilung handwerklicher Zustände konsequenterweise neigen sie auch soweit sie sich überhaupt indirekt mit landwirtschaftlichen Verhältnissen abgeben müssen, zu einer Vergewaltigung der sozialen und wirtschaftlichen Konstellation in der Landwirtschaft. Dies ist um so bedauerlicher, wenn man bedenkt, daß am ehesten im Handwerk soziales Entgegenkommen zu finden ist und Einrichtungen zu schaffen sind, die dem Kleinproduzenten eine gerechte Entlohnung für seinen Aufwand an Arbeit und Sorge, den Gesellen aber den ihnen zukommenden Anteil am Produktionsertrag verbürgen. Auch die veränderte Stellung zum landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe (siehe z. B. Gewerkschaft gegen Jollisch) benachteiligt indirekt die Industriearbeiterschaft, indem sie die ländliche Proletarisierung fördert und so den Arbeiterkampf nach den Städten heizt, anstatt ein neuzeitlich reformiertes Arbeitverhältnis bei wohlgestellten und geachteten, dem Arbeiterstande aber sozial verwandten Bauern zu schaffen.





**Inserate**

Eintrittspreis  
Für 4 Quartale beträgt  
bei hiesiger Zahlung 24 Mk.  
Erfolgslos 12 Mk.

Reklamant  
Für 4 Quartale beträgt  
bei hiesiger Zahlung  
für Anzeigen und Belegblätter  
24 Mk. Erfolgslos 12 Mk.



**Deutsche Bekleidungs-Akademie  
München.**

**Direktion: M. Müller & Sohn,  
Müllerstr. 42, MÜNCHEN.**  
**Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst.**  
Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders  
gelegen, wenn er sich **kostenlos** einen  
Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.  
**M. Müller & Sohn, München V.**

**Bekleidungs- und Moden-Akademie  
Wilh. Peters & Sohn, G. m. b. H., Köln, Hansaring 22.**

Lehr-Anstalt I. Ranges für alle Zweige  
des Bekleidungswesens, verbunden  
mit feiner Massschneiderei für  
Herren- und  
Damengarderoben.  
Gegründet 1886.

Beantwortet:  
Ehren-Diplom, Eith. Medaille, Gold. Medaille  
Auschl. unter sachmännischer Leitung stehend.  
Kostenlose Platzierung als Schneider.  
Während der letzten beiden großen Ausstellungen  
wurden von uns 48 Aufschneider verlangt.  
Eigenes Moden-Journal. — Lehrbücher zum  
Selbstunterricht. Verlaufs von Schnittmuster.  
Lehrpläne gratis und franko.

**Theaterplatz 1 (am Alten Theater und Brühl)**  
**Die Moden-Akademie zu Leipzig**  
Gegründet von dem weitbekannten Fachmann Direktor **Albert Thiel.**  
**Mit den höchsten Preisen prämiert.**  
Unterrichtskurse seit 25 Jahren. 17 Jahre in Leipzig.  
Gründlichster Unterricht nach Alb. Thiel's Quadratzuschneidesystem, auch  
Meisterschafts- und Staudersystem genannt, das anerkannt beste für Herren-,  
Damen-, Wäschschneiderei etc. Rationalste, modern-praktische Ausbildung  
ohne jedes Hilfsmittel.  
Schon nach drei Monaten voller Erfolg.  
Die an der Moden-Akademie zu Leipzig stattgebenden staatlich subventionierten  
Meisterkurse für Herren- u. Damenschneiderei fanden die grösste Anerkennung  
der Korporation und der Behörden.  
Den Mitgliedern des Verbandes christl. Schneider und Schneiderinnen 10%  
Honorarermässigung.  
Sonderkurse für Kalkulation, Buchführung usw.  
Eigene erstkl. Fach- u. Modensammlung p. a. 7 M. Illustr. Prosp. interess. gratis.

**Erste deutsche  
Zuschneide-Vereins-Schule.**  
München — Tel. 21003  
Maffelstr. 8/11, Ecke Promenadept.  
Akademisch fachwissenschaftliche Lehranstalt I. Ranges  
für die gesamte  
**Herren- u. Damengarderobe.**  
Behält festliches, vorzügliches, bei Schnittpflicht entsprechendes  
System. Seit Jahren in der Praxis als bester  
Beleg anerkannt.  
**Hauptkurse**  
beginnen am 1. und 16. jeden Monats.  
Lehrbücher zum Selbstunterricht.  
Verkauf von Schnittmustern und Modejournalen.  
Stellenermittlung kostenlos. Ausführlicher Prospekt  
portofrei und gratis. Anmeldungen erbiten rechtzeitig  
der Direktion.

**Moden-Akademie F. Gottfroh**  
Fachwissenschaftliche Spezial-Lehranstalt I. Ranges.  
Inhaber war von 1898 bis Oktober 1906 Direktor  
der ersten deutschen Zuschneide-Vereins-Schule.

**Neu erschienen!**  
**Lehrbuch zum Selbstunterricht**  
für den praktischen und modernen Zuschnitt der gesamten  
**Herren-Garderobe**  
Uniformen für Militär und Beamte, sowie der Kinder-Garderobe.  
Das Lehrbuch enthält auf 172 Seiten, welche 82 cm hoch und 24 cm breit  
sind, über 900 Figuren und Zeichnungen. Der Text befindet sich direkt neben  
den Zeichnungen, und ist das Werk auf schwerem holzfreiem Papier gedruckt.  
Trotz solidem und elegantem Lederbande beträgt der Vorzugspreis der  
1. Auflage nur  
**Mark 12.—**  
Beginn der Hauptkurse am 1. u. 16. jeden Monats.  
Kostenlose erfolgreiche Stellenermittlung.  
Der reich illustrierte Prospekt für 1908, enthaltend interessantes  
**Preisausschreiben**  
ist erschienen. Verlangen Sie denselben gratis und franko von der Direktion  
München, Theatinerstrasse 9.

**Wollen oder können Sie keine  
Akademie besuchen,**  
dann beziehen Sie unseren neuen  
brieflichen Zuschneide-Kursus.  
Wir garantieren Ihnen für Erfolg  
und zahlen das Honorar zurück, wenn  
Sie unser einfaches, sicheres System  
nicht erfassen. Nach Schluss des Kur-  
sus, Prüfungsarbeit, Zeugnis und  
Diplom der Akademie. Auf Wunsch  
Stellennachweis als Aufschneider kosten-  
los. Kompl. briefl. Kursus für Herren-  
garderobe Mk. 30.— — Kompl. briefl.  
Kursus für Damengarderobe Mk. 20.—  
— Zusammen abfoliert Mk. 40.—  
Verlangen Sie kostenlos unseren Lehr-  
plan und Fachzeitung. — Moden-  
Akademie Zms, Sita u. H., Grenzstr.  
12, Inhaber langjähriger Auf-  
schneider und Fachlehrer. Für jede  
Körperhaltung nur diese Mischung.

**Scheinwerfer für Tag- und  
Lichtarbeit.**  
Herr Nlk. Gutschke, Luxemburg, schreibt:  
Auf die Empfehlung des Herrn A. Schlimm  
hier, wegen ihres Nähmaschinen-Reflektors,  
möchte ich Sie höflich ersuchen, mir gel. auch  
einen solchen per Nachn. zuzusenden.  
Preis per Nachnahme M. 5.50 franko.  
Beschreibung wird beigelegt.

**Eigene Erfindung!** In einem Industriezweig ist es, wird für ein guttes, Manufaktur-  
gesch. ein tüchtig. Schneidermeister gesucht. Bisher dem Wackelstein  
werden noch 10% des Stoffpreises gewährt. Offerten u. Zeugnisse  
eingureichen unter H. S. & an die Exped. d. Bl.

**6. Jahres-Bilanz der Münchener Schneider-Produktiv-Gesellschaft, e. G. m. b. H.  
am 31. Dezember 1907.**

Aktiva.		Passiva.	
An Guthaben auf die Geschäfts-Anteile	380.50	Der Geschäfts-Anteile	24.70
„ Darlehen	508.75	„ Darlehen	4244.62
„ Bank-Guthaben	6221.18	„ Lieferanten	7651.03
„ diversen Debitoren	6276.00	„ Reservefonds	150.49
„ Waren-Vorräte	700.—	„ Ueberschuß pro 1907	895.91
„ Mobilien und Werkzeug	383.—		
„ Kassa-Bestand	895.91		
„ Verlust pro 1906	15345.06		
			15345.06

Am Anfange des Jahres waren 19 Genossen mit 38 Geschäfts-Anteilen  
Aufgenommen wurden 19 „ „ 38 „ „  
Ausgeschlossen sind 3 „ „ 6 „ „  
Am Ende des Jahres waren 35 „ „ 48 „ „  
Die Geschäftsguthaben haben sich um 1000.— Mk. vermehrt und betragen am Ende  
des Jahres 2400.— Mk.  
Die Gesamthauptsummen haben sich um 2000.— Mk. vermehrt und betragen am Ende  
des Jahres 4800.— Mk.

München, den 12. Januar 1908.  
Der Aufsichtsrat:  
Emanuel Hansmann, Hermann Rimpel, Wilhelm Walz.  
Der Vorstand:  
Rud. Oppinger, Hans Huber, Joseph Reiter.  
Unserem Kollegen und Kassierer Leopold  
Wog zu seiner Verewählung mit Fräulein  
Cecilia Gauerich die besten Glück- und  
Segenswünsche.  
Zahlreiche Gratulanten.  
Unserem Kollegen Heinrich Scherpenberg  
und seiner Braut Frau Hubert zu ihrer Ver-  
ewählung die herzlichsten Glück- und Segens-  
wünsche.  
Zahlreiche Gratulanten.  
Unserem allverehrten I. Vorsitzenden Kolll.  
Nitz Decker zu seiner Verewählung mit Frä.  
Ella Leven die herzlichsten Glück- und Se-  
genswünsche.  
Zahlreiche Gratulanten.  
Ingothardt, Tafelmeier-Brauerei, Treffpunkt  
aller christl. organisierten Kollegen. Dasselbst  
gutes Logis und vorz. Restauration bei  
mäßigen Preisen.

**J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg, Steindamm 69.**  
Gegründet 1883. Von erstem Fachmann geleitetes, altbekanntes Institut. u Bestens zu empfehlen. Gegründet 1883.  
Prämiert mit goldener und silberner Medaille, Ehrendiplom etc. Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren.  
Zuschneider-Vermittlung fürs In- und Ausland.  
Verlag der rühmlichst bekannten Modebilder „English and American Fashion for Gentlemen“. Verlag des „The Ladies Tailor“.  
Verlag des „Fortschritt“, Journal für Bekleidungsstachwissenschaft und elegante Herrenmoden.  
Vorzüglich zum Selbstunterricht geeignete Lehrbücher für Herrengarderobe, Livreen, Knaben- und Jünglingsgarderobe. Uniformschnitt.  
Wissenschaftlich begründete Anleitung betr. Anprobe, Aenderung und Bearbeitung. (Das Meisterwerk des Schneiders.)  
Lehrbuch für Zuschnitt und Anprobe der Damengarderobe: „Die erstklassige Damenschneiderei“ (Genre tailormade.)  
Schnittmuster nach Massangabe oder in Kollektionen. Prospekte gratis und franko.  
Verantwortlich für Redaktion und Verlag H. Schwarzmann, Druck von Schirl & Wagener, beide in Köln-Ehrenfeld.